

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspresse:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat anzugeben. In beantwortende Briefe ohne Adresse werden nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Lubljana bei Alois Company, in Zagreb bei Inzerklam d. d., in Graz bei R. Kienreich, Kolltzeiger, in Wien bei alica Anzeigenannahmestellen.

Nr. 279

Maribor, Freitag den 10. Dezember 1926.

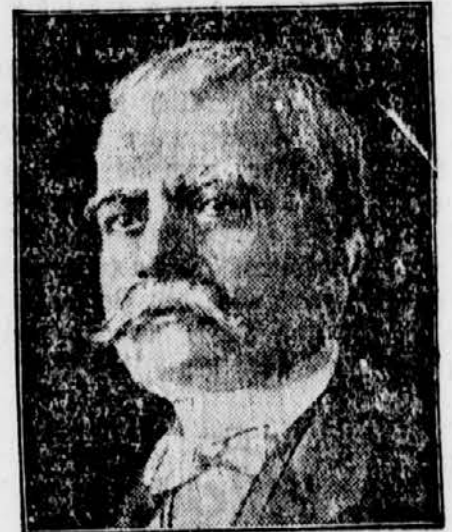
66. Jahrg.

Nach der Gesamtdemission des Kabinetts

Götz v. Berlichingen

der Mann mit der eisernen Hand.
Großartig! Wunderschön! KINO APOLO

Das neue griechische Koalitionskabinett



Alexandros Zaimis,
der neue Ministerpräsident.

Tirana—Thoiry

Maribor, 9. Dezember.

F. G. Der Minister des Aeußeren hat die Zwangslage richtig erkannt, in der er sich befindet. Er ist gegangen. Und nach ihm die Gesamtregierung. Man braucht nicht ein guter Kenner unserer Innen- und Außenpolitik zu sein, um blitschnell zu begreifen: Hier sind zwei Momente in erwünschter Weise verknüpft worden. Das innenpolitische und das außenpolitische. Das außenpolitische Triasto ermöglicht nun, ohne weitere Rücksichtnahme auf Rom, eine vorsichtige Anlehnung an die Politik von Thoiry. Das gibt stärkere Anlehnung an Genf. Sollte wirklich, wie man spricht, Dr. Boja Marinković zum Außenminister ernannt werden, dann führt eine Straße auf Umwegen sogar nach Moskau. Und es wäre kein Gang nach Canossa, seitdem Tschertchew in Berlin die europäische Lage nüchtern-realistisch umriss. Man wird aus der Umklammerung Italiens herauskommen müssen. Jugoslawien spürt diese Einkreisungspolitik schon so stark, daß der serbische Unwille überzuschäumen droht. Es war in außenpolitischer Hinsicht schon notwendig, daß Mussolini die Regierung vor eine fertige Tatsache stellt. Ob sich die Lenker der Außenpolitik nun richtig werden orientieren können, ist jedenfalls eine große Frage. Sie werden nicht viel zu grübeln brauchen. In Tirana ist ein Wegweiser eingerammt worden. Darauf steht geschrieben: Nach Thoiry.

Innenpolitisch birgt dieser Rücktritt gewisse Gefahren. Die kroatische Bauernpartei hat infolge ihrer parlamentarischen Breite und Tragkraft die Gegensätze zwischen der serbischen und der slowenischen bzw. kroatischen Meinung in wirtschaftlichen Dingen auszubalancieren vermocht. Nun sollen fast lauter Serben aus dem ehemaligen Kabinett in die Regierung eintreten. Das würde mit anderen Worten den serbischen Kurs eintragen. Schon aus rein wirtschaftspolitischen Gründen wäre eine solche Evolution abzulehnen. Außerdem wird dadurch der Gegensatz zw-

Vertwickelte innenpolitische Lage — Hoffnungslose Verhandlungen mit der Demokratischen Vereinigung — Davidović fordert unter anderem den Kopf Maximović' und die Ministerien für Aeußeres, Inneres und Finanzen — Pašić und Uzunović gegen Radić

Nach dem Rücktritt des Außenministers Dr. Marinković, der auf den italienisch-albanischen Pakt und seine Auswirkungen zurückzuführen ist, erklärte sich der Ministerrat mit dem Lenker der Außenpolitik solidarisch und überreichte vorgestern abends die Gesamtdemission des Kabinetts. Die Demission ist als Protest gegen die Politik Italiens zu betrachten, bildet aber trotzdem den Gipfel der innenpolitischen Krisenscheidungen. Uzunović wurde vom König mit dem Mandat ausgestattet, eine tragfähigere Regierung zu bilden. Der designierte Ministerpräsident kam diesem Rufe nach und trat, die Gegnerschaft mit Pašić geschickt ausnützend, mit der Demokratischen Vereinigung in Verhandlungen. Die Einigung ist bis zur Stunde noch nicht erzielt worden, da die Demokratische Vereinigung ihre Mitarbeit an einen sehr hohen Kaufpreis zu knüpfen scheint, den die Radikalen nur widerwillig zahlen werden.

Beograd, 9. Dezember. In der heutigen Vormittagsitzung des radikalen Klubs gab Ministerpräsident Uzunović einen ausführlichen Bericht über seine Unter-

redungen mit Davidović wieder. Die Demokratische Vereinigung fordert insgesamt fünf Portefeuilles, darunter die Ministerien für Aeußeres, Inneres, Finanzen. Eine weitere Bedingung ihrer Mitarbeit wäre ferner die Verabschiedung des Innenministers Maximović. Sollten die Radikalen von Maximović nicht lassen, dann könnte er irgend ein anderes Ministerium übernehmen. Die demokratische Vereinigung tritt als kompakte Einheit auf und will von einer Spaltung nichts wissen. Der Abgeordnete Dr. Boja Marinković erklärte Vertretern der Presse gegenüber, daß die demokratische Vereinigung auch um den Preis von 10 Portefeuilles nicht in die Regierung eintreten könnte, wenn die Radikalen auf dem Standpunkt verharren sollten, daß die Muselmanen nicht einbezogen werden können.

Beograd, 9. Dezember. Die Innenlage erscheint jetzt folgendermaßen: Es ist möglich, daß ein radikal-demokratisches Kabinett zustandekommt, welches auch die Gruppe Dr. Marinković einschließt. Später käme, wie in politischen Kreisen versichert wird, auch die slowenische Volkspartei in Frage. Was die kroatische Bauernpartei betrifft, so kann ihre Lage als hoffnungslos betrachtet werden, da weder Uzunović noch Pašić von ih-

rer Teilnahme an der Führung der Staatspolitik etwas wissen wollen. Nach einer anderen Version soll zwischen Uzunović und Pašić ein Burgfrieden zustande gekommen sein, bei dem sich Pašić als der effektive und Uzunović als der formelle Sieger betrachtet. Pašić plant hingegen den definitiven Bruch mit der kroatischen Bauernpartei, die Bildung eines homogen-radikalen Wahlkabinetts, in dem auch für Pribicević Platz zu finden wäre.

Beograd, 9. Dezember. Der italienische Gesandte General Bodrero wurde gestern vom gewesenen Minister des Aeußeren sowie vom stellvertretenden Außenminister Marinković empfangen. Bodrero legte bei dieser Gelegenheit besonderes Interesse für die Innenlage an den Tag. Dr. Marinković soll den italienischen Gesandten äußerst kühl empfangen haben, so daß Bodrero verärgert von dannen zog. Nicht uninteressant ist die Tatsache, daß der persische Gesandte in einer zweistündigen Unterredung mit Dr. Marinković verblieb, wobei, wie man in eingeweihten Kreisen berichtet, der Gesandte im Auftrage der russischen Regierung das Terrain für eine Wiederaufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Beograd und Moskau sondiert haben soll.

Der „Freundschaft“ Italiens zuliebe...

Beograd, 9. Dezember. Von einer Persönlichkeit, die dem gewesenen Außenminister sehr nahesteht, erzählt Ihr Korrespondent, daß die Demission Dr. Marinković' eine Folge der Unloyalität der italienischen Regierung ist. Dies erhellt deutlich aus folgendem Beispiel: Vor einiger Zeit machte der jetzige Präsident der albanischen Republik Ahmed Zogu Dr. Marinković den Vorschlag, Jugoslawien möge mit Albanien einen geheimen Pakt abschließen und das Protektorat über Albanien übernehmen. Dr. Marinković hat

dies jedoch abgelehnt, da er auf dem Standpunkte der Loyalität gegenüber Italien stand. Er benachrichtigte darüber Italien, wonach Mussolini Italiens diplomatischen Vertreter in Beograd beauftragte. Dr. Marinković seinen besonderen Dank auszudrücken. Danach hat jedoch Italien selbst, ohne Dr. Marinković früher zu benachrichtigen, den Pakt mit Albanien abgeschlossen. Die Demission Dr. Marinković' muß daher als der Anfang einer neuen Politik gegenüber Italien betrachtet werden.

Der erste Wahltag in Ungarn

Budapest, 8. Dezember. Der erste Tag der Wahlen in den Nationalrat ist im ganzen Lande ruhig verlaufen. Nach den bis 7 Uhr abends vorliegenden Wahlberichten sind bisher gegen die Regierungskandidaten unter anderem unterlegen: Graf Julius Andrássy, der frühere Erwachende Ungar und jetzige Demokrat Melchior Kis, der Massenführer Stephan Lendvay-Dehner, ferner die Sozial-

demokraten Karl Payer, Lubovl Radol und Gesza Malasitz.

Nach den in später Abendstunde eingelaufenen Berichten kann als feststehend angesehen werden, daß am ersten Wahltag kein einziger oppositioneller Abgeordneter ein Mandat erhalten hat. Sämtliche gewählten Kandidaten gehören der Regierungspartei an. In mehreren Wahlbezirken wird es zwar zu Stichwahlen kommen, doch handelt es sich zumeist um eine engere Wahl zwischen den oppositionellen und inoppositionellen Regierungskandidaten.

Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz für Mai 1927

Genf, 8. Dezember. Der Völkerbundrat hat in seiner heutigen Besessung die Weltwirtschaftskonferenz auf den 4. Mai 1927 einberufen.

Börsenberichte

Zürich, 9. Dezember. (Avala.) Schlusskurse: Beograd 9.13, Paris 20.675, London 25.12, Newyork 518.125, Mailand 22.425, Prag 15.3575, Wien 73.0875, Budapest 0.007256 ein Viertel, Berlin 123.175, Brüssel 72.0875, Amsterdam 207.75, Warschau 57.50, Bukarest 2.675, Sofia 3.73.

Zagreb, 9. Dezember. (Avala.) Devisen: Wien 7.985 bis 8.015, Berlin 1348.50 bis 1351.50, Mailand 245.03 bis 247.03, London 274.85 bis 275.65, Newyork 56.55 bis 56.75, Paris 228 bis 230, Prag 167.75 bis 168.55, Zürich 1092.75 bis 1095.75, Amsterdam 2270 bis 2276. Kriegsentfähigungsrenten a) und c) 345 bis 346, Dezember 345 bis 346.50, Jänner 350.

„ITO“ ist die beste Zahnpasta!

der Emanzipation des Balkans hinzugeben, heißt es, starke Freunde zu finden, um der Uebermacht Italiens ein Gegengewicht entgegenstellen zu können. Es wäre verfrüht, von einer Kriegsgelahr zu sprechen. Mussolini ist zu vorsichtig, um sich in Abenteuer einzulassen. Jugoslawien braucht eine lange Friedensperiode, um sich zu konsolidieren. Diplomatisch wird der bisher geheime Kampf offen geführt werden. Vor allem darf man eine Anlehnung Jugoslawiens an Frankreich erwarten. Diese dürfte sich in der Unterzeichnung des längst bestehenden französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages manifestieren. Logisch würde daraus eine Annäherung Jugoslawiens an die Politik von Elysée, also an Deutschland folgen. Außerdem wird man sich jetzt in Jugoslawien erinnern, daß man durch einen Freundschaftsvertrag an die Türkei gebunden ist. Ueber die Türkei führt der Weg nach Moskau. Der scheinbar unbedeutende italienisch-albanische Vertrag hat den Stein ins Rollen gebracht.

Seit 50 Jahren genießt



den Weltruf als beste Schuhcreme

18368

das den va-banque-Spieler, der die Partie samt und sonders verloren hat? Ich kann mir wohl den Präsidenten eines Bankkonzerns vorstellen, der sich zurückzieht, wenn Gefahr im Verzug ist. Man nennt das in Wirtschaftskreisen noch immer: Vernunftgründe. Daß aber ein Außenminister, der die Politik als seine persönliche Angelegenheit betrachtet hat, so erbärmlich-feig sein kann, daß er das Parlament und die Antwort auf klare Interpellationen flieht: das ist mir unverständlich. Jahrelang lastete die ganze Verantwortung für die Geschichte des Landes auf ihm. Jetzt, im entscheidenden Moment, ist niemand verantwortlich... Es ist gut, daß uns die Verantwortlichen solche Beispiele von Verantwortlichkeit demonstrieren. Es wird vielleicht einmal der Tag kommen, an dem die „Verantwortung“ auf den einfachen Mann von der Straße übergehen wird. Dann wird das Beispiel des Herrn Dr. Ninčić verlockend und verführerisch an ihn herantreten...

Scarabaeus.

Italien und Jugoslawien

Maxim Rajsal-Dvorst veröffentlichte im „Prager Tagblatt“ den nachstehenden interessanten Artikel, der allerdings vor der Demission des Außenministers niedergelegt worden war. (Anm. d. Red.)

Jugoslawien steht seit Jahren am Scheideweg. Soll es den Weg der französischen oder anglo-italienischen Orientierung gehen? Man machte in Beograd den Versuch, sich nicht zu erklären, sondern zu lazieren. Man wollte die französische Freundschaft warm halten und die italienische gewinnen. Das führte dazu, daß Jugoslawien heute isoliert dasteht. Es kann sich auf keine Großmacht stützen. Pasik bezeichnet dies als unhaltbar. Jugoslawien sei zu schwach, um isoliert zu bleiben, und müsse Anlehnung an eine Großmacht suchen. Jugoslawiens Staatsmänner wollen die Konkurrenz der Großmächte auf dem Balkan ausnützen, um den Balkan von der Vormundschaft der Großmächte zu befreien. Alle Balkanmächte sollten unter Führung Beograds eine neue Großmacht bilden. Darum machte man ein freundliches Gesicht in Rom und Paris, arbeitete aber im geheimen an einem Balkanbund. Dieser Plan war verfehlt. Der Balkan ist für einen Balkanbund nicht reif. Die nationalen und geschichtlichen Gegensätze unter den Balkanvölkern sind zu groß. Also steht sich Jugoslawien gezwungen, zur Politik des alen Pasik (Anlehnung an eine Großmacht oder Mächtigkeitsgruppe) zurückzukehren. Es steht vor der Wahl: Italien oder Frankreich. Da die Frage auf diese einfache Formel gebracht werden kann, fällt ihre Verantwortung nicht schwer. Es wäre gegen Tradition, Volksempfinden und die Interessen des Landes, sich an Italien anzulehnen.

Jedes Kind in Jugoslawien weiß, daß Jugoslawien den italienischen Ost-Plänen im

Wege steht, daß Italien die Vorkemmerschaft an der Adria und am Balkan erstrebt und Jugoslawien unterdrücken will. Jugoslawien hat einen Freundschaftsvertrag mit Italien. Dies hinderte Italien nicht, jede außenpolitische Aktion Jugoslawiens zu durchkreuzen. In den letzten Monaten hatte es die Annäherungsversuche Jugoslawiens an Bulgarien, Ungarn und Griechenland vereitelt und mit Rumänien einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, dessen Zweck die Isolierung Jugoslawiens auf dem Balkan ist. Endlich kam der Freundschaftsvertrag mit Albanien, welcher Albanien zu einem Vasallenstaat Italiens macht. Dadurch wurde wie die Beograd-„Politika“ schreibt, die italienische Front bis zum Drim (albanisch-jugoslawische Grenze) vorgeschoben. Von Vlach in Kärnten bis zum Heiligen Raam in Mazedonien erstreckt sich die Angriffslinie Italiens gegen Jugoslawien im Falle eines militärischen Konflikts. Dies hat dem Faß den Boden ausgeschlagen. Auch die größten Anhänger einer Freundschaftspolitik gegenüber Italien sehen ein, daß Jugoslawien Wehrmaßnahmen treffen müsse.

Statt sich den heute utopischen Plänen

Nachrichten vom Tage

t. Direktor Stalich t. Herr Bohuslav Stalich, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Orm (Novo mesto) und Landwirtschaftsrat, ist heute früh verschieden. Das Begräbnis des allgemein bekannten, verdienstvollen landwirtschaftlichen Fachmannes findet Samstag, den 11. d. M. um 15 Uhr in Novo mesto statt.

t. Claude Monet gestorben. Auf seiner Beisetzung in der Vendée ist dieser Tage Claude Monet, der Begründer des Impressionismus, gestorben. An seinem Sterbebett weilte sein Mitschüler und Gutsnachbar, sein Jugend- und Altersgenosse: George Clemenceau. 1874 hat Monet mit dem Bild: „Impression: Sonnenaufgang“ einer neuen Richtung den Namen gegeben. Aber er gab nicht nur Programm, sondern auch Inhalt. Er war unter den Impressionisten aller Länder — neben Manet, Renoir, Corinthe und wie sie alle längst in die Unsterblichkeit eingegangen — einer der bedeutendsten. Er war Perlemerer des in Formen und Farben erstarrten Klassizismus, der Impressionist. Vom Impressionismus, von Monet und seinen Freunden, von seiner hohen Künstlerkraft, Redenstetigkeit und Unnachgiebigkeit in langen Jahren des Glends braucht nicht mehr gesprochen zu werden. Ueberflüssig auch zu sagen, was aus den Bildern geworden ist, die in den Hungerjahren von 1870—80 nicht einmal für 100 Francs verkauft werden konnten. Sie werden heute für Millionen zu kaufen gesucht.

t. Oesterreich und der Bismarckzwang. Wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, hat sich der vorgestrichene österreichische Ministerrat unter anderem mit der Frage der Aufhebung des Sichtvermerkszwanges im Verkehr zwi-

schen Oesterreich und den übrigen Staaten befaßt. Der Ministerrat hat im Sinne der Ausführungen des Bundeskanzlers im Finanz- und Budgetausschuß beschlossen, um den Abbau der Reisebeschränkungen gemäß den bei der Genfer Konferenz im Mai dieses Jahres angenommenen Empfehlungen möglichst zu fördern, den Sichtvermerkszwang allen Staaten gegenüber abzuschaffen, die ihrerseits den österreichischen Bundesbürgern die Einreise ohne Sichtvermerk freigeben. Das Bundeskanzleramt (auswärtige Angelegenheiten) wurde ermächtigt, im Verhandlungsweg mit den besonders in Betracht kommenden Staaten, falls diese hierzu bereit sind, die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zu vereinbaren. Hierbei werden die einschlägigen Vereinbarungen mit dem Deutschen Reich und der Schweiz als Verhandlungsgrundlage zu dienen haben. Sowohl aus Erwägungen allgemeiner Natur als auch mit Rücksicht auf die geographische Lage und die wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs empfiehlt sich derzeit die einseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges nicht.

t. Aus der Diplomatie. Der neuernannte Gesandte Spaniens Conte de Torillo ist gestern in Beograd eingetroffen. De Torillo wurde heute vormittags vom König in einer feierlichen Antrittsaudienz empfangen.

t. Brand im Bukarester Königspalast. Bu t a r e s t, 8. Dezember. Im königlichen Palast, der im Zentrum der Stadt liegt, ist heute um Mitternacht ein Brand ausgebrochen, der sich infolge starken Windes rasch ausbreitete. Das Hauptgebäude, in dem sich der Thronsaal und der Empfangssaal befanden, ist zerstört worden. Die Seitenflügel

schen den einzelnen Stämmen wieder belebt werden. R a b i e wird, sofern wir sein Temperament kennen, nichts unversucht lassen, um das Kriegsgelübde wieder auszugraben. Kann derartige dem Staate und seiner Konsolidierung von Vorteil sein? Wir brauchen keine „serbische Front“! Wir brauchen die g r o ß e K o a l i t i o n d e r A r b e i t, des Aufbaues und der Neuorientierung in inneren und äußeren Dingen. Aber augenblicklich tobt in Beograd ein heißer Kampf unter den Radikalen, die nicht wissen, wem sie Gefolgschaft leisten sollten: P a s i e oder U j u n o v i e. Es ist ein kleines Feuerchen angefaßt worden und alle möchten ihre Suppe zum Sieden bringen. Man wird der Vernunft eine große Perze zum Opfer bringen müssen, wenn diese Krise nicht neues Unheil bringen soll.



Der Flüchtling

Gestern verzeichneten die Blätter an erster Stelle und mit denkbarster Aufmachung die Nachricht von der Demission des Kabinetts. Es gab Zeiten, in denen eine derartige Meldung Erregung, Angst, Besorgnis (und wie diese Kardinaltugenden des Patrioten schon heißen) hervorzurufen imstande war. Heute schert sich keine Seele mehr darum. Wir sind durch die vielen „Krisen“ so abgestumpft worden, daß uns nur noch ein Mobilisierungsplakat aus diesem Desinteressement für Politik und politische Dinge wachrütteln könnte.

Aber vorgestern gab es ein Ereignis; das gab mir viel zu denken. Der Herr Minister des Aeußeren wurde im letzten Moment gewahrt, daß ihn M u s s o l i n i, sein Freund und Gegenspieler, schachmatt erklärte. Das gab ihm die nötige Veranlassung, zu gehen. Mögen nun die Dinge ihren verhängnisvollen Lauf nehmen, wie sie wollen Was kümmert

Christine Berthold

Roman von Emma Kuh.

32 (Nachdruck verboten.)

Die Mutter lächelte und sagte tröstend: „Höre, Werner, ich meine, es ist doch schon alles möglich, daß sich Vater bereits nach deiner Erwählung erkundigen will. Ich glaube sicher, daß, wenn er alles gut und in Ordnung findet, er schließlich doch auch anderen Sinnes wird. — Und nun Kopf hoch, Werner, du bist jung und willensstark, da wird schon alles noch für dich gut werden.“

Oben in seiner Stube ließ währenddessen Friedrich Kräh ruhelos auf und ab. Der Ärger über des Sohnes überraschendes Geständnis nahm ihm auch die Lust zu der gewohnten Mittagsruhe. Sein Gehirn arbeitete unablässig an der Frage, wie er diese Torheit Berners vereiteln, wie er ihn am besten und schnellsten wieder zur Vernunft bringen könne. Eine bettelarme Angestellte der Firma Carlens u. Kräh konnte niemals die Schwiegertochter von Friedrich Kräh werden. Ein ganz anderes Bild der künftigen Gattin seines Sohnes stand vor seinen Augen und — hol's der Geier — wenn er diesen seinen Lieblingsplan nicht schließlich doch noch erfüllt sähe.

Bei dem Gedanken an Susi fiel ihm ein, daß diese ja sehr befreundet mit Fräulein Berthold sein sollte, und ehe er sich selbst recht darüber klar wurde, daß er auch schon

in seinem Auto auf der Fahrt nach der Chaussee zu seinem Freunde Stoewing. Vielleicht konnte ihm Susi doch irgendeinen Fingerzeig geben, wie er seine Nachforschungen nach Herkunft und Familie Christinens am leichtesten einleiten könnte. Es mußte reich etwas geschehen, um den Sohn vielleicht doch noch vor dieser Entgleisung zu bewahren. Er konnte ja nicht leugnen, daß dieses Fräulein Berthold ein außerordentlich tüchtiger Mensch war, dem man wohl in keiner Weise irgend etwas Nachteiliges nachsagen konnte. — Und daß Werner sie mit solch großer Liebe begehrte, war eigentlich kein schlechtes Zeichen für sie, denn sein Sohn war alles andere, als ein leichtsinniger, oberflächlicher Mensch. Und schließlich spielte ihre Armut ja auch wirklich keine ausschlaggebende Rolle, da Werner ja später einmal so viel zu erwarten hatte, daß er übergenug für sich und seine Familie haben würde.

Ja, warum wehrte er sich eigentlich denn so mit Händen und Füßen gegen diese Verbindung? —

Der Gebankengang des alten Herrn stockte für einen Augenblick, und das Rattern des dahinjaukelnden Autos verfehlte ihn in eine fast schläfrige Stimmung. — Doch da fiel ihm plötzlich wieder ein, daß er ja in wenigen Minuten seinem Freunde Stoewing und dessen Richtige Susi Peters gegenüberstehen würde, und ein heftiger Jorn sties wieder in ihm auf. Warum mußte ihn der Junge nun in diese höchst fatale Lage bringen, daß auch

er sich vor Stoewing geradezu lächerlich blamierte und die kleine Susi in tiefste Kummerstürzen mußte!

Und er schimpfte in sich hinein, bis er aus dem Wagen stieg.

Das Gelläch der Hunde hatte Susi oben an das Fenster gelockt. Und sie erstaunte nicht wenig, als sie statt des so sehnsüchtig erwarteten Geliebten, der seit einer Reihe von Tagen schon nicht mehr draußen war, dessen Vater über den hartgefrorenen Kies daherkommen sah.

Rasch war sie die Treppe hinunter, um ihn selbst zu empfangen. Es mußte etwas Besonderes ihn um diese Zeit herbeiführen.

„Na, Susi, du — der Onkel schläft wohl noch?“ begrüßte er das junge Mädchen gleich mit großer Herzlichkeit. Und auf ihre bejahebende Antwort fiel er rasch, fast ängstlich ein: „Nein, nein, nur nicht weiden. Ich kam gerade hier vorbei, da mußte ich dir doch mal rasch das Passchändchen drücken. Und schließlich werden wir zwei uns allein ja doch wohl auch noch etwas zu erzählen wissen, nicht wahr? — Na also!“ Und er folgte der voranschreitenden Susi nach dem Wohnzimmer. All sein Ingrimme war verfliegen vor ihrer lieblichen Persönlichkeit. Befriedigt rieb er sich die Hände: es traf sich ja äußerst günstig für ihn, daß er sie erst allein sprechen und also genügend austragen konnte, ehe Stoewing dazukam.

Ohne viel Umschweife begann er denn auch sehr bald, so, als stiele ihm plötzlich et-

was zu: „Ach ja — was ich auch fragen wollte — hat eigentlich Fräulein Berthold schon eine andere Stellung?“ Lauernd beobachtete er ihre Mienen.

„Christine — eine andere Stellung? — Ich weiß nicht, was Sie meinen, Onkel Kräh.“ Böllig verständnislos blickte sie ihn an.

Da atmete Kräh erleichtert auf. Sie war also noch ganz ahnungslos.

„Dennach scheint du auch nicht zu wissen, daß sie mit gekündigt hat?“

„Christine gekündigt? — Es ist das Erste, was ich darüber höre. — Ja, wie kam denn das? — Ich habe ja keine Ahnung, daß sie überhaupt solche Absichten hatte.“

„Ja — wer weiß, was sie vorhat! Vielleicht will sie heiraten, und — — —“

Da lachte Susi laut heraus: „Du lieber Gott, Christine und heiraten! Nein, Onkel Kräh, da kennen Sie meine Freundin aber sehr schlecht! Davon denkt sie überhaupt nicht.“

„Hahaha“, lachte nun auch Kräh belustigt über Susis naive Antwort auf: „Und ich hätte nun fest darauf geschworen, daß dies der Grund ihrer Kündigung sei. Sieh da, wie man sich doch manchmal täuschen kann! Hahaha!“ Er lachte noch einmal hinterher und meinte dann in etwas nebenächlichem Tone: „Na, sie wird dir ja wohl erzählen, was sie vorhat. Du kennst sie ja schon lange vom Ballenhaus her, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Automobil-Leberproduktion in Amerika?

Schließung von Ford-Fabriken

Ford Automobilbau, die letzte Verwirklichung des Taylor-Systems, bei dem alle Arbeiten am „laufenden Band“ geschahen, d. h. alle Teile auf einem fortwährend laufenden Band bearbeitet und zusammenge-

setzt werden und bei dem jeder Arbeiter nur seine immer wiederkehrenden Handgriffe zu machen hat, hat eine unglaublich schnelle Herstellung der Autos ermöglicht. In 36 Stunden sind die Rohbestandteile aus dem Erz-

bergwerk zum Händler als Auto gelangt. Nun scheint aber selbst die Aufnahmefähigkeit des großen Marktes — jeder 6. Amerikaner hat sein Auto — im Abnehmen begriffen zu sein. Ford hat schon vor einiger Zeit die

stägige Arbeitswoche eingeführt und jetzt sogar zwei seiner größten Fabriken auf unbestimmte Zeit schließen lassen.



Bearbeitung der einzelnen Bestandteile.



Die fertigen Autos.

komnten gerettet und die Einrichtungsgegenstände vollständig geborgen werden. Die Mitglieder der Regierung haben sich an den Arbeiten zur Lokalisierung des Brandes beteiligt. Prinz Nikolaus, der mit der königlichen Familie im Palast von Cotroceni wohnt, kam nach Mitternacht in die Stadt, um Erkundigungen einzuziehen. In Laufe der Nacht gelang es, den Brand einzudämmen. Eine Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer in der Küche für Postbedienstete entstanden ist.

t. Wie Mussolini über die Kammer denkt. Mussolini hat in einer Unterredung mit dem Vertreter einer südamerikanischen Zeitung indirekt das Ende des jetzigen italienischen Parlaments ankündigt, indem er erklärte, „die oppositionslose, korporative Kammer“ schaffen zu wollen. Er sehe nicht ein, warum jemand, nur weil er 21 Jahre alt wurde, das Recht haben soll, zu stimmen. Mussolini fügte hinzu:

„Wir brauchen und wollen keinerlei politische Opposition. Hingegen bin ich für eine gesunde und konstruktive Kritik dankbar, da sie eine wirksame Mitarbeit darstellt. Zur Durchführung unseres Programmes und damit es dauernd Vorteil biete, werden allerdings mindestens 10 Jahre notwendig sein. Sie werden bemerkt haben, daß wir heute in Italien mit 100 Kilometer Geschwindigkeit vorwärtsrollen. Wir liegen heute gleichsam mit 40 Grad Fieber, aber ich versichere Sie, daß wir auch 41 erreichen werden. Nichts hält unseren Glauben auf. Die Opposition ist verschwunden und das Beste, was sie tun kann, ist, ruhig zu bleiben und den faschistischen Staat in Frieden arbeiten zu lassen.“

Mussolini zog sodann einen Vergleich zwischen Faschismus und Bolschewismus und stellte fest, daß die faschistische Revolution in ihren allgemeinen Zielen der russischen gleiche, jedoch in anderer Form vollzogen werde.

t. Mussolini führt die Junggesellensteuer ein. Rom, 6. Dezember. Der heutige Minister hat den Italienern die allergrößte Überraschung durch die Einführung einer Junggesellensteuer gebracht, die alle unverheirateten Männer zwischen dem 25. und dem 65. Lebensjahre betrifft. Die Frauen sind von der Steuer ausgenommen, denn wie der Gesandtschaftsbericht sagt, sei es nicht ihre Schuld, wenn sie ledig blieben. Die Erträge dieser Steuer werden den öffentlichen Mütter- und Säuglingsheimen zugutekommen.

t. Das reichste Land. Washington, 7. Dezember. Arbeitssekretär Davis erklärte in einem Bericht seines Ressorts, Amerika sei das reichste Land, das es jemals gegeben habe. Die Arbeiter nehmen an der Wohlfahrt in vollem Maße teil. Das Elend der Armut sei fast unbekannt.

t. Die Emderschörungen in Wien. Im November hat die Zahl der Emderschörungen im Wiener Krematorium übermäßig zugenommen. Es wurden 198 Verstorbene eingeschert, davon waren 107 Männer und 91 Frauen. Der römisch-katholischen Kirche gehörten 126 Emderscherte an, der evangelischen 26, der mosaischen 17, der altkatholischen und griechisch-orthodoxen je einer und konfessionslos waren 28 Verstorbene.

t. Stanislaus Poniatowski Ruksche. Ein in Petersburg wohnender Pole entschloß sich, seinen Wohnsitz zu wechseln und das Land zu verlassen. Er hat um die Genehmigung, auf seinem Umzug auch einen alten Wagen mitzunehmen zu dürfen. Die Behörden wurden argwöhnisch und ließen das Gefährt durch Sachverständige genau untersuchen. Dabei wurde festgestellt, daß die alte, unscheinbare Kalesche einen Gegenstand von großem historischen Wert darstellte. Sie hatte dem Polenkönig Stanislaus Poniatowski gehört, dessen Wappen und Initialen die Wagentüren zieren. Der Wagen wurde nach dem Eremitage-Museum gebracht.

t. Phantastisches Auto. Der englische Autorennfahrer und Konstrukteur Malcolm Campbell baut gegenwärtig einen neuen Rennwagen für Rekordversuche mit ungewöhnlich großen Ausmaßen. Der Wagen wird einen 500-PS-Napier-Lion-Flugzeugmotor von 12 Zylindern erhalten. Campbell hofft, eine Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern damit herauszuholen zu können.

t. Suzanne — das Indianerweib. Das Vorbild der Königin von Rumänien, die anlässlich ihrer Amerikareise von einem Indianerstamm feierlich mit dem Federschmuck bekleidet und in die Gemeinschaft der Rothäute ehrenhalber aufgenommen wurde, läßt Suzanne Lenglen, die gefeierte Tenniskönigin, nicht ruhig schlafen. Wie der „Newyork Herald“ meldet, ist sie soeben von den Indianern von Pueblo feierlich zum Ehrenhauptling ernannt worden. Bei dieser Zeremonie standen „Die immergrüne Eiche“ und „Der schwarze Adler“ Pate. Ein großes Indianerfest schloß sich an, bei dem die traditionellen Indianerlänze aufgeführt wurden.

Eine Grazer Skandalgeschichte

In Graz wurde vergangenen Freitag ein Skandal aufgedeckt, wie er sonst gewöhnlich nur in Großstädten vorzukommen pflegt. In einem Hause in der inneren Stadt, einem achtstöckigen Gebäude mit Pfeilerbogen, romantischen Gängen und Treppen fanden seit mehreren Monaten Zusammenkünfte von Männern und Frauen

statt, wobei wahre Orgien gefeiert wurden. Männer und Frauen gehören den besseren Ständen an. Gewöhnlich kamen in dem verhältnismäßig kleinen Zimmer acht bis zehn Personen zusammen. Freitag wurde die Gesellschaft von der Polizei in flagranti ertappt. Die gerade anwesenden Teilnehmer an diesen Vergnügensabenden wurden ins Amt gestellt und nach eingehendem Verhör und Feststellung ihrer Personalien auf freien Fuß gesetzt.

Die Wohnung, in der diese Zusammenkünfte stattfanden, liegt im ersten Stock des Hauses Glockenspielgasse Nr. 3. Eigentümer dieser Wohnung ist der kriegsbeschädigte Schuhmacher P u f. Seit längerer Zeit wurde von einzelnen Leuten in diesem Hause zu den Abendstunden ein Verkehr beobachtet, der in die Wohnung des genannten Schuhmachers mündete und verdächtig erschien. Schließlich erhielt die Polizei anonyme Zuschriften, die über die Vorgänge in dieser Wohnung Andeutungen machten.

Freitag abends nun hielt die Polizei die Gelegenheit zum Einschreiten für günstig. Ein Hausbewohner hatte kurz vorher noch eine Leiter an das Haus gelehnt und durch Beobachtungen feststellen können, daß die Polizei nun die Teilnehmer an den Orgien auf frischer Tat ertappen würde.

Bald darauf brangen Kriminalbeamte in das Haus ein. Als sie an der Wohnungstür pochten, entstand im Zimmer eine große Verwirrung. Erst als die Polizeileute „im Namen des Gesetzes“ die Öffnung verlangten, fanden sie Einlaß. Eine Frau lag fast entkleidet in einem Bette, eine zweite hatte sich unter dem Bette versteckt. Zwei Frauen hatten sich in einem Kasten verborgen gehalten. In der Gesellschaft der Frauen befand sich diesmal nur ein Mann. In der allgemeinen Verwirrung und bei den Versuchen, zu fliehen, wurden Möbelstücke und andere Gegenstände umgeworfen und zum Teile stark beschädigt.

Die Kriminalbeamten unterzogen nun die eine Frau einem Verhör. Eine zweite Frau erlitt inzwischen scheinbar einen heftigen Anfall von Schüttelfrost; es stellte sich indes bald heraus, daß der Anfall vorgeschickt war. Das Verhör ergab, daß sowohl die Frauen als auch die Männer den besseren Ständen angehören und zum Teile verheiratet sind. Die Teilnehmer an diesen Abenden lernten sich außerhalb der Wohnung kennen. Die Zusammenkünfte reichten bis ins Frühjahr zurück. Als die Kriminalbeamten in die Wohnung des Auf eindrangen, trafen sie unter anderen die Gattinnen eines Wiener Kaufmannes, eines Grazer Reisebeamten und eines Kellners sowie eine gewisse Beamtin an; in ihrer Gesellschaft befand sich zu dieser Stunde nur ein einziger Herr. In die Angelegenheit sind nach den

Mitteilungen der Ertrappten zahlreiche Personen und Persönlichkeiten, darunter mehrere höhere Beamte sowie verheiratete und geschiedene Frauen verwickelt. Die Ertrappten, die vom Polizeikommissar Dr. Jankitsch einvernommen und nach Feststellung ihrer Personalien entlassen wurden, gaben unter anderem an, daß man das Lokal in der Glockenspielgasse deshalb gewählt habe, weil man sich hier von den polizeilichen Razzien am sichersten gefühlt habe. Der Vermieter der Wohnung soll dem Vernehmen nach durch das Bereitstellen des Zimmers ein sehr gutes Geschäft gemacht haben. Die männlichen Gäste zahlten, wie es heißt, ein schönes Stück Mietgeld. Gegen die Ertrappten und gegen die Mitbeteiligten wird die Anklage wegen Ruppelei und geheimer Prostitution erhoben werden.

Apollo-Kino

Goethes gewaltiges historisches Werk „Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand“ wird heute im Apollo-Kino neue Auferstehung erleben. Die „Ufa“-Filmgesellschaft hat damit ein Werk geschaffen, das den größten Filmen aller Zeiten, so den „Nibelungen“, würdig an die Seite gestellt werden kann. Nicht nur der Aufwand an Mensch und Material zur Veranschaulichung des historischen Geschehens aus der alten Ritterzeit und Leibeigenschaft, sondern auch die Darstellung ist gewaltig, und nur die Berufsenfernen unter den Filmkünstlern fanden zu diesem Werke Zulaf: Eugen Klöpfer als Götz von Berlichingen, Grete Reinwald als seine Schwester Maria, Leopold von Ledebour als Maximilian der Erste, Max F j o r d als dessen Thronerbe usw. Der letztere Künstler ist ein Kind unserer Stadt und seine Filmleistungen genießen schon europäischen Ruf. Dem Film darf man kolossale Anziehungskraft voraussetzen, weshalb es geboten erscheint, sich die Plätze zu reservieren. Trotz enormer Anschaffungskosten gelten normale Preise.

Burg-Kino

Heute Donnerstag wird noch der köstliche, mit einer herrlichen Moderevue versehene Film „Die Karriere des Fräuleins Irene“ mit Coolen M o r e in der Hauptrolle vorgeführt. Im Burg-Kino werden wir einen Liebling des gesamten Kinopublikums sehen: Buster K e a t o n in einem seiner besten Werke: „Rasse Abenteuer“. Der Buster Keaton noch nicht gesehen, hat im Kino noch nie wirklich und aus tiefstem Herzen heraus gelacht. Seine brastische Darstellungsweise erschüttert auch den ärgsten Nörgler und Pessimisten. Eintemalen aber in diesem Film, wo einige

Schlagerzenern vorkommen, die alles bishe-

Kino „Diana“ in Studenci.

Der gegenwärtig im Diana-Kino in Stu-

nen Kerlen, die für ihn die Opfer einsangen

Vorstellungen: an Wochentagen um halb 7

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 9. Dezember.

m. Todesfall. Vergangenen Dienstag ver-

m. Ernennung im Verkehrsdiens. Der

m. Volkshochschule. Der für morgen Frei-

m. Der Sonntag an unserem Theater.

m. Eine gut besuchte Kindervorstellung

m. Ägyptische Finkernis. Gestern um

lerdings bereits im tiefsten Schlaf und ver-

m. Besuch des morgigen große Sympho-

m. Der Kergzeverein für Maribor hält

m. Wetterbericht. Maribor, 9. Dezember,

* Ein guter Rat. Geben Sie jeder Portion

* Heute Freitag und morgen Samstag

* Hotel Galwidi heute Donnerstag abends

Nachrichten aus Ptuj

p. Von unserem Stadttheater. Am Sonnt-

p. Besitzwechsel. Die hiesige Firma „Peto-

p. Festnahme einer Kindesmörderin. Aus

Nachrichten aus Celje

c. Restaurierung. Das geschichtlich wert-

Konservators Herrn Dr. St. I. e. nach Pj-

c. Konzert. Am Dienstag den 7. d. abends

c. Hauptversammlung. Am Donnerstag

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Donnerstag den 9. Dezember um 20 Uhr:

Freitag den 10. Dezember: Geschlossen.

Samstag den 11. Dezember um 20 Uhr:

Sonntag den 12. Dezember um 14 Uhr:

Sonntag den 13. Dezember um 20 Uhr:

Montag den 14. Dezember: Geschlossen.

+ „Gräfin Marica“ — Gastspiel der

+ Die Premiere der Oper „Manon“. Am

+ Gastspiel zweier Pjbljaner Künstler.

Stadttheater in Ptuj

Repertoire:

Sonntag, den 12. Dezember um 15 Uhr:

Montag, den 13. Dezember um 20 Uhr:

+ Arnt Hamjun, der bisher in größter

+ Richard Strauß wieder an der Staats-

freundlichen Worten, nachdem die Ausfüh-

+ Moissi-Gastspiel in Newyork. Berlin,

+ Niesche-Kompositionen in Paris. Die

Sport

S. V. Rapid — 1. S. S. R. Maribor?

Wie wir in Erfahrung brachten, beabsich-

: Amtliche Nachrichten des M. D. in Ma-

: S. R. Svoboda. Alle Spieler, in deren

: Verkürzung der Marathonstrecke. Die

Advertisement for Schicht tires, featuring an image of a tire and text: 'Untrennbar sind Hirsch und Schicht, die Zeichen der allein echten Schichtelfe.' Includes a small illustration of a deer.

Historischer Kalender

Samstag den 4. Dezember. 1404: Gründung der Universität Leipzig. — 1774: Maria Theresia stiftet in allen Ländern deutsche Schulen. — 1805: Sieg der Oesterreicher über die Franzosen in Jglau. Zusammenkunft zwischen Napoleon I. und Franz I. bei der „verbrannten Mühle“ nächst Raselblovic. — 1870: Sieg der Deutschen bei Orleans. — **Sonntag den 5. Dezember.** 1717: Friedeich der Große schlägt die Oesterreicher bei Deuzhen. — 1791: Mozart gestorben. — 1812: Napoleon I. flüchtet aus Wina. — 1891: Der letzte Kaiser von Brasilien Don Pedro in der Verbannung gestorben. — **Montag den 6. Dezember.** 1492: Kolumbus entdeckt Haiti. — 1724: Karl der VI. erläßt die Pragmatische Sanction. — 1805: Waffenstillstand zu Austerlitz. — 1813: Jara ergibt sich an die Oesterreicher. — **Dienstag den 7. Dezember.** 43 v. Chr.: Cicero, römischer Staatsmann, ermordet in Formia. — 1741: Karl von Bayern wird König von Böhmen. — 1815: Marschall Ney in Paris standrechtlich erschossen. — 1835: Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach

Fürth. — 1912: Der Prinz zu Wied wird vom deutschen Reichslanzler in Kenntnis gesetzt, daß ihn alle Mächte zum Fürsten von Albanien vorschlagen. — **Mittwoch den 8. Dezember.** 1765: Josef II. wird zum Mitregenten ernannt. — 1829: Die Briten verbieten in Indien die Witwenverbrennung. — 1869: Eröffnung des Vatikanischen Konzils (bis 20. Oktober 1870). — 1870: Sieg des Großherzogs von Mecklenburg über Teile der Loirearmee. — 1881: Ringtheaterbrand in Wien. — 1898: Friede zu Paris zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. — **Donnerstag den 9. Dezember.** 1812: Napoleon trifft auf seiner Flucht in Warschau ein. — 1893: Bombenattentat des Anarchisten Baillant in der französischen Deputiertenkammer. — **Freitag den 10. Dezember.** 1520: Luther verbrennt in Wittenberg die päpstliche Bulle. — 1706: Kaiser Josef II. gründet die Akademie der bildenden Künste. — 1848: Louis Napoleon zum Präsidenten gewählt. — 1870: Der Norddeutsche Reichstag nimmt die Bundesverfassung für das Deutsche Reich an. — 1877: Plemina fällt. — 1896: Der Chemiker Alfred Nobel Erfinder des Dynamits und Stifter des Nobelprezes, gestorben.

erhalten, dasselbe, was den Einlegern auch in der dritten Novelle zum Zentralbankgesetz garantiert worden ist. Das publizistische Gesetz spricht man von einer bloß koproduzierenden Bestriedigung der Beamtenwünsche und stellt daher nach der Meinung der Beamten einen krassen Widerspruch gegenüber den feinerzeitigen fixen Zusagen der Kuratoren dar.

× **Das Arrangement über die Unionbank-Aktien.** Wien, 7. Dezember. In finanziellen Kreisen nimmt man an, daß schon in der allernächsten Zeit die Entscheidung über die Unionbank-Aktien fallen dürfte. Es heißt, daß die Kombination Speyer, Glissen & Co., — Deutsche Bank — Wiener Bankverein, verpflichtet werden wird, die eine Faktion des Wiener Bankvereins mit der Unionbank derart vorzuziehen, daß der Wiener Bankverein eine Kapitalvermehrung vornimmt und die neuen Aktien von der Deutschen Bank übernommen werden. Im engen Zusammenhang mit dem Besitzwechsel in Unionbank-Aktien steht auch das Schicksal der aus dem Bojelsitz bei der Postsparkasse deponierten und verpfändeten 6000 bis 7000 Reichsmark-Magnesi-Aktien und es ist wahrscheinlich, daß sich die oben erwähnte Gruppe auch den Besitz dieses Postens Reichsmark-Magnesi-Aktien sichern dürfte.

ganzen Volkes. Zum Deutschtum führen man nigsache Brücken. Nicht nur beleuchtet ein besonderer Abschnitt die noch wenig aufgestellten Beziehungen Bul Karablic zu Goethe, sondern die südslawischen Silhouetten sind auch mit voller Absicht von den Scherenschnitten zweier Deutscher eingefügt: an der Schwelle des Buches erhebt sich die Gestalt Otto v. Pirchs, eines preussischen Gardeleutnants, der vor hundert Jahren den jungen serbischen Staat bereite und verständnisvoll beschrieb, und den Schluß bildet eine Abhandlung über den unlängst verstorbenen Schwabendichter Adam Müller-Guttenbrunn, der Leben und Leiden der nach Südosteuropä verstreuten Teile unseres Volkes in seinen Erzählungen eingefangen hat.

b. **Palmblätter.** Morgenländische Erzählungen von A. J. Liebeskind. Herausgegeben von der Vereinigung für Arbeitsunterricht und Kunstziehung. Bilder von Ernst Liebenauer. 112 Seiten. Preis kart. Schill. 3.—, Kml. 2.—, geb. Schill. 3.60, Kml. 2.40. Deutscher Verlag, Wien—Leipzig. Das Buch vermittelt der Jugend die eigenartige Weisheit des Morgenlandes. Die kurzen Geschichten spiegeln in ihrer Sprache die Farbenfreudigkeit des Orients wieder. Das Buch ist gerade für jene Zeit der Jugend, die dem Fremdartigen besonderes Interesse entgegenbringt, wegen seines gehaltvollen Inhaltes sehr wertvoll.

Volkswirtschaft

Rentable Hühnerhaltung

Oft und viel wurde in letzter Zeit über Hühnerzucht geschrieben. In keinem dieser zahlreichen Aufsätze wurde aber erwähnt, wie man es anzustellen hat, den Produktionsersolg einer Hühnerhaltung ziffernmäßig zu erfassen; denn Angaben wie: „Die Hühner legen gut“ oder: „Sie können besser legen“ genügen keineswegs. Wie man mit der sogenannten Produktionszahl die Rentabilität einer Hühnerhaltung klar und deutlich angibt, soll hier kurz erklärt werden.

Vorbereitung ist, daß täglich die Anzahl der gelegten Eier aufgeschrieben wird. Addiert man zum Monatsende diese täglichen Zahlen und dividiert sie durch die Anzahl der vorhandenen Hühner, so erhält man die Durchschnittszahl der Eier, die ein Huhn im Monat gelegt hat. Diese Durchschnittszahl wird vom Anfang des Jahres bis April, Mai ansteigen, um dann allmählich wieder abzunehmen. Durch Summierung der Monatsdurchschnittszahlen erhält man den Jahresdurchschnitt.

Man kann nun annehmen, daß ein Huhn, um sein Futter, die Arbeit, Verluste und Anlagelosten bezahlt zu machen, jährlich 100 bis 120 Eier legen soll; was darüber hinausgeht, kann als Reinertrag betrachtet werden. Dabei ist zu beachten, daß man schon Ende Mai feststellen kann, ob eine Henne diesen Anforderungen entspricht oder nicht. Hat sie nämlich bis dahin noch nicht die Hälfte dieser Zahl, also 50—60 Eier gelegt, so ist sie kaum als rentabel zu bezeichnen. Allerdings kann auch nach diesem Zeitpunkt ein Huhn noch gut legen. Doch ist dies selten anzunehmen, da dann bald die Mauser beginnt. Für jedes einzelne Huhn läßt sich dies allerdings nur mit Fallstudienkontrolle ermitteln.

Um auf die oben erwähnte Produktionszahl zurückzukommen, so erhält man sie folgendermaßen: Würde eine Henne täglich ein Ei legen, so wären dies im Jahre 365 Eier und die Produktionszahl wäre 100%; bei einer Leistung von 120 Eiern jährlich ist sie nur 32.8%. Man erhält diese Zahl, indem man die Summe der Eier mit 100 multipliziert und durch die Zahl der Tage eines Jahres dividiert. $3. 12.000 : 365 = 32.8$. Bei normaler Tätigkeit beträgt die Produktionszahl 32—34%. Geeignete Zuchtmaßnahmen vorausgesetzt, kann man die Legetätigkeit auf 140—160 Eier steigern; einer Leistung von 160 Eiern entspräche dann die Produktionszahl 43.8%. Hätte jemand 40 Legehühner und von denselben 2800 Eier im Jahre erhalten, so rechnet man 40 Hühner mal 365, sind 14.600 Legetage. Hat te jedes Huhn jeden Tag ein Ei gelegt, so wären dies 14.600 Eier; da sie aber nur 2800 Eier legten, ist die Produktionszahl gleich $2800 : 14.600 = 19$, was als Prozentsatz zu bezeichnen ist; denn dies entspricht einer Leistung von nur 70 Eiern pro Henne und Jahr.

Hat man nun auf Grund solcher Produktionszahlen erkannt, daß die Leistung zu wünschen übrig läßt, so beginnt man zunächst mit einer anderen, besseren Fütterung. Bleibt dies ohne Erfolg, so sind die Hühner zu einer besseren Leistung nicht befähigt und es ist anderes Hühnermaterial anzuschaffen. (Heim und Scholle.)

× **Rumänische Lei-Noten.** Die rumänische Nationalbank hat beschlossen, die im Jahre 1916 ausgegebenen 500-Lei-Noten (Älterer Typus) aus dem Verkehr zurückzuziehen. Diese Banknoten können bis zum 31. Dezember 1926 umgetauscht werden; nach diesem Datum haben sie keinen Kurs mehr. Diese Banknoten können nur an den Schaltern der Zentralverwaltung der rumänischen Nationalbank in Bukarest und an denjenigen ihrer Zweiganstalten in der Provinz umgetauscht werden. Der Gegenwert wird entweder in 500-Lei-Noten (neuer Typus) entrichtet oder er erfolgt durch Ueberweisung des zum Tageskurs berechneten Betrages an die vom Roweiser bezeichnete Bank oder durch Ausständigung eines Schecks unter Abzug der Postspesen.

× **Wiener Frühjahrsmesse 1927.** Die 12. Wiener Internationale Messe (Frühjahrsmesse 1927) findet in der Zeit vom 13. bis 19. März 1927 statt. Der Anmeldebeschluß wurde mit 31. Dezember 1926 festgelegt.

× **Schwierigkeiten bei der Liquidation der Wiener Zentralbank.** Bei der Beamtenabfertigung ergeben sich große Schwierigkeiten. Wie das „Neue Wiener Journal“ erfährt, liegt die Sache so, daß zwischen der Banksumme, die die Beamtenenschaft fordert (es sind dies 125 Millionen), und dem Betrag, den die Liquidatoren zur Verfügung zu stellen bereit sind, eine Spannung von 15 Milliarden besteht. Diese Spannung konnte bisher im Verhandlungswege nicht ausgeglichen werden. Die Beamten stehen auf dem Standpunkt, daß ihnen vom Kuratorium seinerzeit versprochen wurde, sie würden 100 Prozent

Bücherchau

b. **„Der Sportfischer“**, 3. Jahrgang, illustrierte Kunstzeitschrift für die gesamte Sportfischerei. Fischereisportverlag Dr. Hans Schindler, München 2, Karlstraße 44, amtliches Organ des „Allgemeinen Schutzverbandes deutscher und österreichischer Sportfischer“. Deutschland, Oesterreich, Luxemburg, Holland, Belgien, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Estland, Lettland, Finnland, Bulgarien, Rumänien, Spanien, Chile, Argentinien jährlich 6.80 RM, für Mitglieder von Fischereivereinen jährlich 5 RM, Schweiz, Elsaß-Lothringen, Polen jährlich 7.80 RM, für Mitglieder von Fischereivereinen jährlich 5.80 RM, übriges Ausland jährlich 8.20 RM, für Mitglieder von Fischereivereinen jährlich 6.20 RM. — Diesmal bringt uns das Titelbild der Kunstzeitschrift „Der Sportfischer“ die prächtige Wiedergabe einer z. Bt. in schwedischem Besitze befindlichen wertvollen Tapisserte aus den Jahren um 1700, einen Fischmarkt darstellend. Wiedergabe der vom gleichen Verlage herausgegebenen Künstlerpostkarten „Vom Fischwaidweber“, metallgetriebener kunstgewerblicher Fischreliefs und Stammtischembleme finden sich auch in diesem schönen Heft. Ein längerer, gebildeter Artikel über den Fang eines kapitolen Karpfens aus Spanien, der illustrierte Aufsatz „Die Schleie und ihr Fang mit der Angel“, eine entzückende Modlerung von Dr. Duante und andere Fischbilder, Aufsätze, Anregungen, Belehrungen, nicht zu vergessen die „Lustige Gede“, die „Rätselerde“, wird jedem, der eine wirklich gebiegene Zeitschrift für einen billigen Preis auf dem Gebiete der Fischerei sucht, zeigen, daß „Der Sportfischer“ bewußt ist, seinen Lesern mit jedem neu erscheinenden Heft neue Freuden zu bereiten. Für Bücherfreunde sei m besonderen noch der Anhang der fischereilichen „Bücherchau“ empfohlen.

b. **Südslawische Silhouetten.** Von Herm. Wendel. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. 1924. Preis brosch. M. 4.—, in Ganzleinen M. 5.—. — Wie die im gleichen Verlag erschienenen Werke Wendels „Aus dem südslawischen Risorgimento“ und „Kreuz und quer durch den slawischen Süden“ läßt auch dieses Buch einen breiten Lichtkegel auf das innere Wesen des Slawenvolkes fallen, das in Deutschland immer noch zu wenig gekannt ist, obwohl es auf einer Länge von zweihundert Kilometern an das deutsche Volk grenzt. Die Silhouetten von zwanzig serbischen, kroatischen und slowenischen Köpfen werden unrisen. Da Fürsten wie der alte Despot Miloš und der romanisch-nationalen Plänen nachstrebende Mihajlo, berühmte Sprachreformer wie der Schöpfer der neueren serbischen Schriftsprache Bul Stefanovic Karadzic, Gelehrte von europäischem Ruf wie der Geograph Jovan Cvijic, Politiker wie Ante Starcevic, ohne dessen Lehre die kroatische Frage von heute unverständlich bleibt, fühne Bandenkämpfer wie Luka Bulalovic, beschwingte Dichter wie France Preseren u. Branko Radicevic in einer anschaulichen und lebendigen Darstellung vor uns stehen, die aus tiefer Kenntnis des Gegenstands schöpft, rundet sich ihr Einzelbild zu einem Bild des

b. **Hans Nielsen Haage, der Erwecker Norwegens.** Von Jakob B. Vull. Einzig berechnete Uebersetzung aus dem Norwegischen von Pauline Kläber-Gottschau. Verlag von F. F. Steinkopf in Stuttgart. Geb. in Lwd. M. 5.—. Das geistige Leben Norwegens war in den Banden eines kalten Nationalismus gefangen. Die Erweckung geschah durch Valentätigkeit geisterfüller Persönlichkeiten, insbesondere durch Hans Nielsen Haage. Seine Berufung, Tätigkeit, Verfolgungen und Leiden aller Art sind wunderbar und ergreifend. Weltliche und geistliche Behörden bekämpften ihn; oft bebroht, verkleumdet und verfolgt, verhaftet und jahrelang im Gefängnis schmachtend, wuchs doch die durch ihn entfachte Bewegung, hatte Erfolge und führte zu einer neuen Blütezeit. Dieser Auschnitt aus norwegischer Kirchengeschichte ist ein ganz gleichartiges Seitenstück zu dem im vorigen Jahre herausgekommenen Buch: Der Prophet der Wildnis von A. Dravala, das gleichzeitige ähnliche Ereignisse in Finnland schildert. Ebenso wie dieses wird auch das jetzt vorliegende Lebensbild durch den tiefen Eindruck, den wahrhaft gottesfürchtige, dabei aufrechte und tatkräftige Persönlichkeiten auf den Leser machen, lebhaften Anklang finden. Die Uebersetzung von Pauline Kläber-Gottschau ist vorzüglich.

b. **Musikpädagogische Zeitschrift.** Inhalt der jüngsten Nummer: „Bearbeitung für den Konzertgebrauch.“ Von Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Fischer. — Ueber Tonführung. Von Universitätsdozent Emil Fröschels. — Aus den Werkstattbetrieben des Wiener Klavierbaues. Von Dr. Arthur Kohn. — Musikalische Mystik. Von Dr. Felix Kofenthal. — Puccinis Turandot. Von Dr. Rudolf Felsler. — 2. Kongreß der internationalen Gesellschaft für Logopädie und Phonitrie (Sprach- und Stimmheilkunde) Wien, Juli 1926. — Theater und Konzertsaal. — Noten und Bücher. — Nachrichten. — Vermischtes. — Instrumentenbau: Instrumentalensemble Dörner — Neueste Erfindungen aus der Musikinstrumentenbranche. — Sängermarie. (Offizielle Mitteilungen des Ostmärkischen Sängerbundes.) Der Liedertext, seine Bedeutung und Behandlung. Von Rudolf Schmidt. — Konzerte und Liedertafeln. — Nachrichten.

Franz Diner



der in Amerika besiegte deutsche Schwergewichtsmeister.

Annunziations. — Zu unseren Bildern: **Maximilian Späth, Franz Gräßinger.** Von Prof. **Max Kuer, Verlagshaus L. Döblinger (D. Hermanns).** — **Russbeilage:** **Martin Späth, Franz Gräßinger, Bernh. Herzmanns (H. H. Herzmanns) jun., Ruffkallion Döblinger.** — **Beilage:** Mitteilungen des „Pädagogischen Verbandes“ (nur für Mitglieder des M. B. B.) — Zu beziehen: **Blatt IV., Margarethenstraße 22.**

Witz und Humor.

Aus dem „Gg.“ „Fertig, danke schön,“ sagte der Friseur. Der Kunde erhebt sich mit einem Seufzer der Erleichterung und stellt fest, das er mehr geschneit als rasiert ist, und bittet um ein Glas Wasser. Er bekommt es, nimmt den Mund voll und betrachtet sich nun im Spiegel, ohne das Wasser zu schlucken. Nach einer Weile spuckt er es wieder aus. Der Friseur, der bis jetzt wortlos zugehört hat, fragt nun: „Wer

was machen Sie denn, bitte?“ Darauf der Kunde: „Ich wollte nur mal sehen, ob da die Wangen nicht wo ein Loch bekommen haben.“

Verlogenheit. Das Andernüchsen hat mit ländlicher Intelligenz unserm dreijährigen Döbsei sein neues Höschen verlehrt angezogen, und seine zwei Jahre ältere Schwester ist mit ihm in den Garten verschwunden. Mit einem Male erscheint sie sehr aufgeregt mit ihm, dessen Gesicht zum Weinen vergeret ist, wieder auf der Bildfläche. „Mama, ich weiß nicht, was ich mit dem Döbsei machen soll, vorne kann er nicht, und hinten will er nicht!“ (Jugend.)

Verloren hat nicht. Onkel Theobald war gelzig, das war ein öffentliches Geheimnis. Obwohl er jedes Weihnachtsfest bei seinem Bruder erlebte, hatte er seiner kleinen Nichte noch niemals ein Geschenk gemacht. Diesmal aber holte er am Festtag plötzlich ein Bombon aus der Tasche, das nach dem Aussehen zu urteilen, gar lange schon darin gelegen hatten. „Na, Heidi,“ forschte er, „was

würdest du tun, wenn ich dir dieses schöne Bombon da gäbe?“ — „Es abwachen,“ erwiderte die Kleine augenblicklich.

Die Pianistin. Die kleine Tochter kommt aus dem Konservatorium, wo sie eine Aufnahmepflichtung in die Klavierhule bestanden sollte. Mama fragt: — „Wie hat der Professor geheißen, der dich geprüft hat?“ — „Das weiß ich nicht, Mama, es war aber ein sehr frommer Herr! Er hatte, solange ich spielte, die Hände vor's Gesicht geschlagen, und sagte in einem fort: „Gott, o Gott!“ (Die Bühne.)

Bettlertrid. Auf einer der vielen Londoner Brücken sah ständig ein Bettler mit seinem Hund. — Der Hund trug ein Schild um den Hals, auf welchem geschrieben stand „Blind“. — Der arme blinde Bettler wurde viel bedauert. — Nun war da auch ein alter reicher Gentleman, der jeden Morgen über die Brücke ging. Ständig gab er dem Bettler ein Geldstück. Nun ereignete es sich, daß der alte Gentleman eines Morgens, in Gedanken versunken, vergaß, dem Bettler

seine gewöhnliche Münze zu geben. — Was tut da der vermeintliche Blinde? Er rennt dem Gentleman nach, klopf ihm auf die Achsel und verlangt kühn sein money. Er staunt frägt der Gentleman: „Was, ich denke, Sie sind Blind?“ Da sagte der Bettler: „Nein, Sir, nicht ich, sondern der Hund.“

Genoue Diagnose. Ein Bewerber um einen Regierungsposten mußte sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Der Arzt besah ihn nach allen Regeln der Kunst und fragte ihn allerhand Fragen, darunter auch: „Woran ist denn Ihr Großvater gestorben?“ — „Ja, das habe ich ganz vergessen. Wer ich weiß bestimmt, daß es nichts Ernstliches war.“

„Hohheit, die Randbüchsen wachsen schneller als die andern, die sich gegenseitig beengern.“ — „So?“ meint Sereniffimus nach einiger Ueberlegung, „dann verstopfe ich nicht, weshalb man nicht — äh — lauter Randbüchsen pflanzt.“ („Jugend“.)

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Warnung!
Alle Kunden der Fa. S. Petan werden im eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, sehen Reisenden der Firma, die sich nicht mit einer Vollmacht ausweisen können, keine a-couto-Bahlungen auszufolgen!
13371

Zu kaufen gesucht

Ein zusammenlegbares Eisenbett wird zu kaufen gesucht.
Adr. Verw. 13366

Nebeispiele, guterhaltene Gitarre zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote sind zu richten an: Josef Kef in Kala. 13357

Kaufe altes Gold, Silber und falsche Gebisse. M. Jäger, Juweller, Maribor. 3883

Zu verkaufen

Gute Nähmaschine sowie vier schöne Rationalbilder billig zu verkaufen. Pobrezja cesta 38. 13332

Kinder - Schwagen (Drennabor) fast neu, zu verkaufen. Anfragen Verw. 13298

Antike japanische Vasen, japanisches Rocafervice, Teeservice russischer Samowar, schönes Glaservice, Tassen, Rippes, Wasen, Biermerier-Lampen, Rastten, echte Scherenschnitte, Wächer und Verch. Winterüberzieher, Belgrod, Belgjade, Damenmäntel, Winterstüme, Kleider, Jumper, Belgarnitur, Schuhe usw. Aleksandrova c. 24. Aushaus rechts. 13318

Klavier, schwarzer Hamburger Strahlflügel, sowie ein hartes Schlaf- und Speisezimmer, alles in vorzüglichem Zustande, preiswert zu verkaufen. Anfr. Verw. 13304

Gitarre-Zither billig zu verkaufen. Trinsflega trg 6/1. 13215

Neuer grauer Wintermantel m. Pelzbesatz sowie eine Orisfuchsboa samt Muff preiswert zu verkaufen. Anfrage: Gasthaus Meli M boor. 13362

Schöner Wolfshund, 1 1/2 Jahre, dressiert, wird verkauft. Anfr. Verw. 13353

Schauelstuhl, harter Waschkasten, Hängelasten, Nachtlasten zu verkaufen. Kaiser, Lattenbachova ul. 20/2. 13364

Geschenkbücherei Wegen Geschäftsverlegung geben wir Topfpflanzen, Cyclamen, Asperagus usw., sowie erstklassige Schnittblumen, Kellen, Cyclamen u. a. zu tief reduzierten Preisen ab. 25% Nachlaß. Coelidarna D. Kleinbrenner, Kralja Petra trg 1. 13356

Zu vermieten

Monatszimmer-Auswahl

für Damen und Herren, auch mit Verpflegung. Anfragen „Marstan“, Rotovsk trg 4. 13361

Offene Stellen

Schön möbl. Zimmer mit separiertem Eingang. Mitte der Stadt, ist ab 15. Dezember an ein Fräulein abzugeben. Adr. Verw. *

Geschäftlokal, ev. auch als Werkstatt geeignet zu vermieten. Potroška cesta 24, Inls. Anfragen Kanalet Scherbaum. 13287

Bessere Familie nimmt zwei Studenten in ganze Verpflegung. Auskunft Verw. 13277

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 13278

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 13397

Möbl. Zimmer, Bahnhofnähe, an soliden Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Adr. Verw. 13362

Schön möbl., sonniges, großes Zimmer, Stiegeneingang, ist an 2 Herren oder Fräulein zu vermieten. Lattenbachova ulica 19. Tür 15. 13393

Schön möbl. Zimmer, elektrisch. Licht, gassenseitig, separ. Eingang, zu vermieten. Anfragen Goppostna ul. 56, Bart., Tür 2. 13365

Zu mieten gesucht

Größeres, schönes, leeres Zimmer von ruhigen Fräulein zu mieten gesucht. Anträge bitte unter „Dauernd“ an die Verw. zu richten. 13364

Schöne zweizimmerige Wohnung samt Küche und Zubehör in der Samostanska ulica gegen ebensolche in der Nähe der Burg zu tauschen gesucht. Adr. Verw. 13317

Stellengesuche

Kontoristin mit langjähriger Praxis sucht Stelle in einem größerem Unternehmen. Anträge unter „15. Dezember oder 1. Jänner“ an die Verw.

Offene Stellen

Fleißige Bedienerin für vor-mittags gesucht. Anfr. Verw. 13293

Verlässlicher Ausfuhrer, tüchtiger Fahrer, für Herrschaftsfahrten und leichteres Fuhrwerk, ledig, nüchtern, per sofort gesucht. Anfragen Meliska cesta 19. 13322

Kontoristin, Anführerin, wird gesucht. Adr. Verw. 13373

Älteres Dienstmädchen (nicht unter 25 Jahre alt), das lochen und auch etwas nähen kann, wird zu kleiner Familie gesucht. Zuschriften unter „Reinlich u. nett 300“ an die Verw.

PARISON

Die modernsten Qualitäts-Sprechapparate, Platten in größter Auswahl (Schlager), Bestandteile und Zubehör liefert zu billigsten Preisen

EM. FISCHER, ZAGREB

Sudnička ulica 3 und Jurislićeva ulica 6

Illustrierte Preisliste und Plattenverzeichnis kostenlos. 11990

Ich suche ein **Fräulein** zu 3 Kindern, von welchen schon 2 in die Schule gehen. Nur solche kommen in Betracht, die schon bei Kindern waren. Maro Abraham, Sombor. 13338

BÜCHER VON HERMANN WENDEL ÜBER SÜDSLAWIEN.

Der Kampf der Südslawen um Freiheit und Einheit.
Broschiert RM. 15.50 — Ganzleinen RM. 15.—

Niemand wagte den Versuch, in so breitem Umfang und mit einem so großen Material ein geschichtliches Ereignis zu begründen, das für uns alle Lebende Aktualität ist: Die Befreiung und Einigung der Südslawen. Einzig Hermann Wendel, Publizist großen Stils mit weitem Blick und bewundernswerter Arbeitskraft, unternahm diese Aufgabe und löste sie für uns und seine Heimat. Jutro, Laibach.

Südslawische Silhouetten.
Broschiert RM. 4.— — Ganzleinen RM. 5.—

Das Buch bietet in ausführlichen Bildern bedeutsame Momente aus der Entwicklung des südslawischen politischen u. geistigen Lebens vom 17. Jahrhundert bis heute. Seine Zuverlässigkeit in den Angaben und die klare, präzise Plastik des Ausdrucks machen es zu einer willkommenen Ergänzung zu seinen anderen Büchern, vor allem zum „Risorgimento“. Bei den Deutschen wird es viel nutzen, aber auch bei uns wird es jeder, dem die Sprache nicht fremd ist, mit Vorteil zur Hand nehmen und mit Erfolg und Genuß lesen. Slovenec, Laibach.

Kreuz und quer durch den slawischen Süden.
Broschiert RM. 4.50 — Gebunden RM. 6.—

Den Tagebuchblättern Hermann Wendels aus dem slawischen Süden und ihrer Bearbeitung kann man das beste Lob spenden. Das Buch bietet viel Genuß und reichliche Belehrung; im Kampfe gegen die Unwissenheit, die mächtigste Ursache des nationalen Hasses, bedeutet es eine Tat. Prager Presse.

Aus dem südslawischen Risorgimento.
Kartoniert RM. 2.50.

Wir haben in unserer Literatur kein Werk, das ihm entsprechen dürfte, kein Werk, in dem der Leser wie in einer Galerie vereinigt die Bilder aller großen Südslawen fände, in denen jedes dieser Bilder im Vergleich mit den übrigen ein besonderes Relief ergönne und in dem aus den Biographien einiger Leute sich so klar die Hauptmomente und Hauptlinien der gesamten südslawischen Bewegung herauschälten. Srbski knjizevni Glasnik, Beograd.

Erhältlich in allen Buchhandlungen.

FRANKFURTER SOCIETÄTS-DRUCKEREI, G. M. B., U. ART. BUCHVERLAG, FRANKFURT A. M.

Frische Fische

Domaufarbeit, Hechte, Schille, Fogasch, Seelachs, Seeaal, Raiblan, Stombri, Seezungen u. Sardellen, für 13372

Samstag

Rehe und Hasenfleisch geteilt, sowie Pouard, Brathühner, Gänse und Indian empfiehlt billigst R. Roy, Wild- u. Fischstand, Slabni trg.

HANDSCHUHE

Damen Glace	Din 72.-
Napa	80.-
Herren Napa	85.-
Herren Napa gefüttert	100.-
Damen	100.-

SLAVKO ČERNETIĆ
ALEKSANDROVA C. 23.
12369

Süßheu

hochprima, abzugeben Stadtnähe, gute Abfuhr. Anzufragen in der Verwaltung Kopriva Kamnica.

Inferate haben in der Marburger Zeitung den größten Erfolg.

Kellermeister

erstklassige Kraft, der bei Weingroßhändlern selbständig gearbeitet hat, wird gesucht. Anträge unter „Kellermeister“ an die Verwaltung.

TÜCHTIGE DAME - FRIEUSE

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „Tüchtig“. 13130

Wir geben hie mit bekannt, daß unsere herzensgute, liebe Gattin und Mutter, Frau

Mizzi Birngast, geb. Benesch
Med.-Doktorsgattin

am 7. Dezember 1926 um halb 18 Uhr verschieden ist. Das Begräbnis findet am 9. Dezember um 15 Uhr vor der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrezje ausfall. Maribor, am 7. Dezember 1926.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Dr. Theobald Birngast als Gatte. 13374
Ingeborg Birngast als Tochter.